



# Die Baille-Maille-Allee zu Himmelkron



---

## V O R W O R T

### *Die Baille-Maille-Allee zu Himmelkron*

von Reinhard Stelzer

Die wechselvolle Geschichte des kleinen fränkischen Klosterdorfes Himmelkron, oder wie sein lateinischer Stiftungsname *Corona Coeli* lautete, führt uns nach der Aufhebung der Zisterzienserinnen-Abtei in der Reformationszeit in die Epoche der Bayreuther Markgrafen. Aus den Klosteranlagen wird peu à peu eine stattliche Sommerresidenz, welche neben der Schlossanlage, dem sogenannten Prinzenbau, mit der Beletage

und seinem prächtigen Roten-Adler-Saal auch zu einer barocken Spielanlage führt, die an den europäischen Fürstenhöfen weit verbreitet war – heute jedoch kaum mehr jemand kennt: *Die Baille-Maille*. Eher der englische Name einer Zigarettenmarke stellt heute noch einen populären Bezug zu diesem vergessenen Freizeitsport des Adels her: »*Pall Mall*«.

Der Abholzung der alten markgräflichen Baille-Maille-Allee durch die preußischen Aufklärer im Jahre 1792 steht ein einmaliges bürgerschaftliches Engagement genau 200 Jahre später gegenüber: Die beginnende Rekonstruktion und der Wiederaufbau dieser ehemals von den Romantikern Wackenroder und Tieck als »schönste Allee Deutschlands« bezeichneten Natur- und Kulturerbes.



---

## I.

### *Die europäischen Adelshöfe und das Mail-Spiel*

Wer sich auf die Spurensuche nach diesem vergessenen Freizeitvergnügen des europäischen Adels begibt, wird sowohl in den Epochen der Renaissance als auch im Barock Überraschendes entdecken.

Ausführlich hat sich die Historikerin Dr. Cornelia Oelwein in ihrem bisher unveröffentlichten Manuskript über das Mail-Spiel mit der Bedeutung und der Herkunft des höfischen Freizeitvergnügens beschäftigt. Bereits 1992 legte der Himmelkroner Hans-Martin Jungmeier eine ausführliche Zulassungsarbeit über die Baille-Maille-Allee zu Himmelkron

vor, in welcher auch er sich über die Herkunft des sprachlichen Ursprungs beschäftigt (veröffentlicht in der Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirkes Oberfranken, Juni 1992, Nr. 188).

In beiden Abhandlungen wird auf die sprachliche Herkunft des Wortes aus dem Italienischen hingewiesen und zwar als »Pallamaglio« oder »palla a maglio«, übersetzt wohl als »die Kugel mit dem Hammer zu schlagen«. Im französischen Sprachgebrauch findet sich »Boulemail« und »Pallmail«, im englischen »Pallmal«, im spanischen »Palamallo«. Auch die Niederländer spielten auf ihrer »Palemaillebaen« und die Deutschen französisierten modisch mit der »Baille-Maille«.

In alten Aufzeichnungen, wie z. B. in den Tagebüchern des englischen Staatssekretärs, des Vorsitzenden der Royal Society und Abgeordneten des Unterhauses, Samuel Pepys

(1633–1703), findet sich ein Hinweis auf das Pelemele-Spiel in London. Heute ist die Pall Mall-Street danach benannt, unweit des Buckingham Palace. Die Haupttangente »The Mal« führte übrigens in der Wortentwicklung zu unseren bekannten »Shopping-Malls«.

Bereits 1575 schreibt der berühmte niederländische Komponist Orlando di Lasso an den späteren Herzog Wilhelm V. von Bayern über seine ungeheuerlichen Schläge bei diesem Kolbenspiel: »Schläge wie sie von Toten nicht geglaubt und von Blinden nicht gesehen werden!«.

Als es der französische König Ludwig XIV., genannt der Sonnenkönig, zu einem seiner Freizeitvergügen erhob, verbreitete es sich auch in der Provinz.

Bereits 1717 verfasste der Franzose Joseph Lauthier einige Spielregeln unterteilt nach vier Grundregeln:

- 1.) *Au Prouet (auf eigene Rechnung) – möglichst geringe Anzahl von Schlägen*
- 2.) *En Partie (mit Parteien)*
- 3.) *Aux grands coups (mit starken Schlägen – nur zwei Spieler)*
- 4.) *A la chiane (mit Spitzfindigkeit) – außerhalb der Bahn.*

Die Spielausstattung war im Grunde einfach: Der Mail war nichts anderes als ein hölzerner Hammer mit langem Stiel, oftmals mit Eisen beschlagen und eine in der Regel aus Buchsbaum gedrechselte Kugel (franz.: *baille*).

Die Stadt Utrecht verfügte im 17. Jahrhundert bereits über eine ausführliche Spielanlage, nebst einem Haus für die Schläger und Kugeln, wovon ein Stich aus dem Jahre 1637 etliche Einzelheiten zeigt. Heute erinnern noch die alte Straßenbezeichnung und ein als Parkanlage erhaltener Rest an dieses höfische Spiel.

Weitere Hinweise auf Spielanlagen  
in Deutschland gibt es u. a. in:

- \* München (Hofgarten,  
Schloss Nymphenburg,  
Schloss Schleißheim)
- \* Landshut
- \* Esslingen am Neckar
- \* Stuttgart
- \* Pillnitz bei Dresden
- \* Karlsruhe-Durlach
- \* Hamburg-Altona
- \* Bayreuth (Hofgarten und Eremitage,  
Sommerresidenz Himmelkron)
- \* Ansbach (Hofgarten)
- \* Thurnau
- \* Erlangen
- \* Heidelberg (Schlossgarten)

In Frankreich:

- \* Paris (Rue de Mail)

- \* Nancy
- \* Lyon
- \* Metz
- \* La Rochelle
- \* Tours
- \* Marseille (Boulevard Baille)

In den Niederlanden:

- \* Den Haag
- \* Utrecht

In Österreich:

- \* Wien (Sommerresidenz Laxenburg)

In England:

- \* London

Mit dem Niedergang der europäischen Adels-  
höfe endete auch das Baille-Maille-Spiel. In  
einer Art Weiterentwicklung spielt man je-  
doch heute Croquet oder Golf.





---

## II.

### *Die markgräfliche Sommerresidenz Himmelkron und ihre Baille-Maille-Spielbahn*

Mit der Reformation endete auch in Himmelkron die Klosterepoche. Weltliche und vor allem jetzt auch geistliche Herren sind nun die Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach (bzw. ab 1604 von Brandenburg-Bayreuth).

Aufgrund der herrlichen Lage am Weißen Main, unweit der Residenz Bayreuth, konnte hier der Hofstaat der Falkenjagd und dem Spiel nachgehen. Unweit Himmelkron entstand das Jagdschloss »Falkenhaube« – den Entwurf lieferte übrigens einer der berühm-

testen Baumeister seiner Zeit: Balthasar Permoser, weltberühmt geworden durch die Schaffung des Dresdner Zwingers.

Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth (1644–1712) veränderte das alte Klosterdorf Himmelkron: Die ehemalige Zisterzienserinnen-Abteikirche St. Marien wurde im barocken Stil umgestaltet, der Prinzenbau mit der markgräflichen Beletage und dem prächtigen Roten-Adler-Saal entstand und schließlich legte er 1662/1663 die Baille-Maille-Spielbahn an.

Nach französischem Vorbild bestand die Anlage aus einer vierfachen Baumreihe – jede Reihe aus rund 200 Linden. Beginnend von der alten Dorfbrücke (Reste sind heute noch vorhanden) über den Weißen Main bis zur sogenannten Fürstenbrücke oder Baille-Maille-Brücke, welche als Sandstein-Bogenbrücke heute noch ein einmaliges Kulturdenkmal

darstellt. Auch Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth musste übrigens gegen die Natur kämpfen: Mehrfach beschädigte das Hochwasser des Weißen Mains die Allee. Ein schützender Damm, welcher heute noch besteht, ist ein stummer Zeuge im Kampf gegen die Naturgewalt.

Der Himmelkroner Pädagoge Helmuth Meißner, welcher sich jahrzehntelang mit der Geschichte seines Wohnortes Himmelkron auseinandersetzte und der Bayreuther Geschichtslehrer Karl Müssel berichteten, dass bereits 1717 von einem »Theatro« zu Himmelkron an der Baille-Maille-Lindenallee gesprochen wurde. Zu Ehren des Namenstages des damaligen Markgrafen Georg Wilhelm (1678–1726) wurde das Schäferspiel »Beglückte Schäferin Belinde« aufgeführt, wobei das Markgrafenpaar und der Hofstaat selbst mitspielten. Anwesend war auch die Schwes-

ter des Markgrafen, Christiane Eberhardine (1671–1727), Kurfürstin von Sachsen, Titularkönigin von Polen und Ehefrau von August dem Starken.

In einer Darstellung des in markgräflichen Diensten stehenden Kupferstechers und Zeichners J.Th. Koepfel von 1754 sieht man die inzwischen stattliche Allee auch mit dem »Salet«, in welchem auch die preußische Königstochter Wilhelmine (1709–1758), Lieblingsschwester von Friedrich dem Großen, und ihr Ehegatte Markgraf Friedrich III. von Brandenburg sich der höfischen Geselligkeit hingaben. Sie schwärmte mehrfach von Himmelkron, dem *»reizenden Fleck«* und *»von Spaziergängen gibt es nichts als einen Mail, der beinahe so schön war wie in Utrecht«*.

Weniger günstig schreibt sie über ihren Schwiegervater (*»der Markgraf betrank sich täglich mit den Herren seines Gefolges, man hatte*

zur Unterhaltung nichts als Trunkenbolde, die keine Unze gesunden Verstand besaßen und ihren kleinen Rest davon im Weine ersäufen und den ganzen Tag gellten einem die langweiligen Trompeten und Jagdhörner in den Ohren. Dieser widrige Lärm beraubte mich meiner einzigen noch übrigen Erholung, der Lektüre.«).

Ihr Schwiegervater Markgraf Georg Friedrich Karl von Brandenburg-Bayreuth (1688–1735) wurde übrigens in Himmelkron, seinem Lieblings-Lustschloss wie er es nannte, beigesetzt. In dieser Fürstengruft befinden sich auch die Särge des letzten Bayreuther Markgrafen Friedrich Christian (1708–1769) sowie zweier Prinzen aus dem Hohenzollern-Geschlecht. In verschiedenen Berichten und Beschreibungen aus dem 18. Jahrhundert wird die Baille-Maille-Lindenallee in Himmelkron erwähnt, so schreibt 1739 Pfarrer Teichmann aus Stammbach: »ausser dem Hofgarten eine

nicht viel ihres gleichen habende Bale-Maille oder Alée von 1000, starcken Mannes-Schritten in der Länge angerichtet, welche mit vierfach besetzten Linden annoch in ihrem besten Flor zu sehen und ausser Streit für eine der allerschönsten in ganz Deutschland zu halten ist. Himmelcron geniesset noch heut zu Tage oft die Ehre, dass fremde Passagier vornehmlich dahin reisen, diese wunderschöne und weltberühmte Allee zu besehen ...«.

Pfarrer Johann Michael Füssel berichtet: »Bei der Allee stiegen wir aus. Sie kann mit Recht eine der merkwürdigsten in Franken, ja man darf wohl sagen in Deutschland genannt werden. Lindenbäume von so gleichem schlanken Wuchs, wie diese sind, wird es selten geben. Sie sind alle unbeschnitten, und geben ein so dichtes Schattendach, daß die Sonne fast gar nicht durchdringen kann. Die ganze Allee besteht aus vier Reihen Bäumen, die in eine Länge von 912 Schritten nur

*vier Schritte voneinander stehen, die mittlere, oder Hauptallee, war ehemals ein Mail, wovon sie aber jetzo keine Merkmale mehr hat. Sie ist 8, die Nebenalleen sind nur 6 Schritte breit. Hier kam es mir vor als wäre ich in einem Feenhaine. Alles vereinigt sich, um die sanftesten Empfindungen in mir zu erregen. Links rauschte sanft der von den Alleen überschattete Mayn, in der Mitte des Schattens konnten wir uns nicht satt sehen an dem majestätischen Wuchs der Bäume; überall umfloß uns der erquickende Lindenduft; überall begleitete uns das unaufhörliche Gsumse der herumschwärmenden Bienen: rechts weideten wir unsere Augen an jener weiten Ebene; voll fruchtbarsten Fluren und bunten Auen; in der Mitte der rechten Nebenseite vereinigt sich mit den Schönheiten der Natur die Kunst des Baumeisters durch einen weitläufigen Saal mit Nebenstübchen, wo die Mailspieler ausruhen und mit anderen Ergötzungen abwechseln kon-*

*ten. An den Anfang dieser herrlichen Allee, die nun schon 201 Jahre steht, stößt das schöne und große Dorf Himmelkron.«*

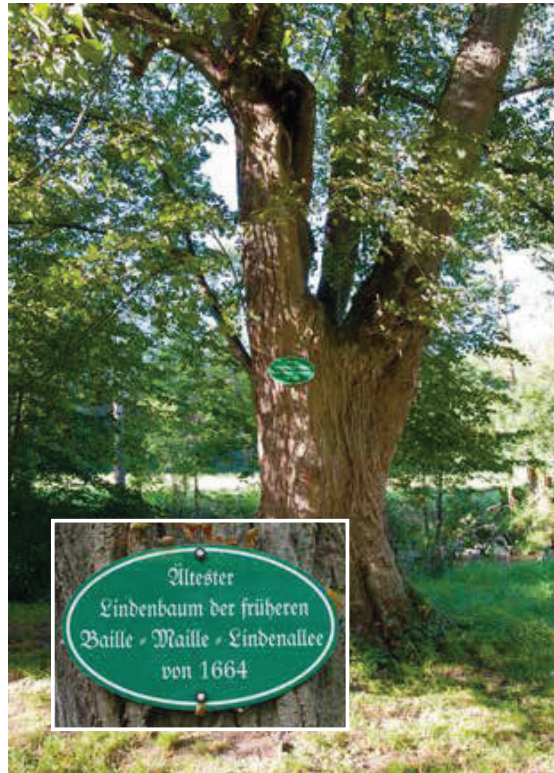
1791 verkaufte Markgraf Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach (1736–1806) die beiden ehemals selbstständigen Fürstentümer Bayreuth-Kulmbach und Ansbach an das aufstrebende Preußen – er selbst zog sich mit seiner dritten Frau, Lady Elizabeth Craven, als Privatmann nach England zurück.

Damit war auch das Schicksal der Baille-Maille-Allee in Himmelkron besiegelt.

Wenige Monate nach der Abdankung des letzten Markgrafen begann am 20.01.1792 das Zerstörungswerk. Nicht ganz ohne Probleme: Nicht nur die Himmelkroner Einwohner weigerten sich an den Holzfällarbeiten mitzuwirken, auch die Bäume waren aufgrund der in sich verwachsenen Kronen nur schwer und in Reihen zu fällen. Ein in Bayreuth stationiertes

Füsilier-Bataillon musste die Fällarbeiten vornehmen. Der damalige Ortspfarrer Meyer vermerkte: *»Die letzte Zierde von dem sonst so glänzenden Himmelkron, die herrliche schöne Allee ist niedergehauen«*. Nur eine einzige Linde – heute noch direkt am Weißen Main stehend – ist übrig geblieben.

1793, am Sonntag nach Pfingsten, kamen zwei Studenten nach Himmelkron, welche später berühmt wurden: Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder. In ihrer »Pfingstreise« schreiben sie: *»Hier war die größte und schönste Allee von Deutschland, aber seit einem Jahr ist sie umgehauen«*.





---

### III.

#### *Bürgerschaftliches Engagement – die Rekonstruktion und Wiederanlage der Baille-Maille-Lindenallee*

**W**er beschützt und erhält hat das schönste Los gewählt« – dieses Goethe-Zitat stand vielleicht Pate für die Entwicklungen, welche bereits 1975 in der Gemeinde Himmelkron im Zusammenhang mit der Baille-Maille begannen.

Es sollte noch bis 1984 dauern, um endlich das Ziel der Instandsetzung der alten Baille-Maille-Brücke zu erreichen. Die Kosten lagen immerhin im sechsstelligen, damals noch DM-Bereich. Kurz darauf kam es am 28.02.1984 zur Gründung eines Förderkrei-

ses mit dem Ziel der Wiederanlage der Baille-Maille-Lindenallee. Dieses einmalige Beispiel bürgerschaftlichen Engagements führte nach dem Erwerb des Grundstückes bereits am 17.10.1986 zur Anpflanzung von 160 Lindenbäumen unter der Schirmherrschaft des oberfränkischen Regierungspräsidenten Wolfgang Winkler.

Ohne den hohen persönlichen Einsatz des ehemaligen 1. Vorsitzenden des Förderkreises Himmelkron, dem damaligen Ersten Bürgermeister Andi Krainhöfner, Landrat Herbert Hofmann und vielen engagierten Vereinsmitgliedern, wäre das Unternehmen sicherlich nicht so schnell umgesetzt worden. Denn bereits am 29.10.1989 erfolgte die 2. Pflanzung unter der Schirmherrschaft des Kulmbacher Landrates Herbert Hofmann und am 27.10.1990 schließlich die 3. Pflanzung, für die der Regierungsvizepräsident Dr. Helmut

Weideler die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Ein feierlicher Schlusspunkt erfolgte durch den oberfränkischen Regierungspräsidenten Dr. Erich Haniel: Am 28.04.1992 pflanzte er die letzte Linde im Gedenken an die Abholzung und Zerstörung der alten Baille-Maille-Lindenallee vor 200 Jahren.

Hinter den nunmehr 600 Linden, welche gespendet wurden, stehen 600 Persönlichkeiten aus dem Kulmbacher Land, aus Oberfranken und auch darüber hinaus. Alle Linden sind mit den Namen der Spender ausgezeichnet.

Zwischenzeitlich wurde die wiedererstandene Baille-Maille-Allee erneut zu einem Ausflugsziel. Auch prominente Gäste kamen aus diesem Grunde, wie von alters her, wieder nach Himmelkron wie z. B. Georg Friedrich Prinz von Preußen, Oberhaupt des Hauses Hohenzollern.

Auch ehrenvolle Auszeichnungen folgten: 3. Preis beim bayernweiten Wettbewerb »Grün und Erholung in Stadt und Gemeinde« und Preise auf Gemeinde- und Landkreisebene.

Anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Bürgeraktion entstand durch das Engagement von sieben Künstlern eine Freiluftgalerie. Am 9. November 2004 eröffnete Regierungspräsident Hans Angerer als Schirmherr die Dauerausstellung »Kunst in der Baille-Maille-Allee«. Die Kunstschaaffenden und ihre Kunstwerke sind:

**Prof. Gerhard Böhm, Himmelkron**

(»Konturen – Figuren«, Stahl St 37, 2,60 m)  
siehe Seite 17

**Peter Luban, Rößnitz**

(»Ikarus«, Holz/Emaillé, 2,50 m)

**Wolfgang Pietschmann, Hollfeld**

(»Ein Spiel«, Granit/Metall, 1,30 m)



**Udo Rödel, Münchberg**

(»Gewichtige Begegnung – Begegnung gewichten«, Granit, 1,40 m)

**Willi Seiler, Wunsiedel**

(»Meditationsstein«, Kösseine-Granit, 1,80 m)

**A. D. Trantenroth, Weißenstadt**

(»bedeckte versteckung«, U-Eisen, 9,72 m)

**Ernst Hingerl, Pettenreuth**

(»Hochsitz«, Holz, 2,60 m)

**Sebastian Waßmann**

(»Spielende Kommunikation«, Lindenholz/Metall, 4,80 m).

Am 7. Juli 2010 wurde diese Freiluftgalerie mit dem Kunstwerk »Kommunikation Kugel – Spielende Kommunikation« von Sebastian Waßmann, München, erweitert. Seine Philosophie zum künstlerischen Schaffen:

*»Die Kunst lässt mich zum Schöpfer werden und das macht mich glücklich und zufrieden«*





Zwischenzeitlich entdeckten auch Hochzeitspaare den Reiz der Allee. Durch den rollstuhlgerechten Mittelweg ist die Allee ebenso für Menschen mit Behinderung zu einem reizvollen Erholungsraum geworden.

Mittels Schautafeln wird es zukünftig auch eine optische Anbindung an den neuen Radweg entlang der B 303 geben. Ebenso tangiert der Mainwanderweg die Allee.

Zu einer besonders attraktiven Veranstaltung hat sich seit einigen Jahren die stets am 3. Sonntag im Juli stattfindende Garten- und Kunstmesse in der Baille-Maille-Allee entwickelt, welche mehrere Tausend Besucher aus nah und fern anlockt.

Im Jahre 2014, zum dreißigjährigen Jubiläum des Förderkreises wurde die Baille-Maille-Allee zu einem Ort der regelmäßigen Kulturveranstaltungen aufgewertet. Die drei Pavillons zeigen die endgültige Wiederauferstehung ei-

nes ehemals bedeutenden Kulturerbes an, welches nicht nur für Himmelkron, sondern für Oberfranken und darüber hinaus ein großer Gewinn ist.

Hier hat das engagierte Vereinsteam mit der Vorsitzenden Inge Tischer und ihrem Stellvertreter Dr. Herbert Mädl an der Spitze einen großen Investitionsschritt gewagt und damit die Wiederherstellung vollendet.

Auf Grund ihrer zunehmenden Bedeutung, wurde die Baille-Maille-Allee im Jahr 2016 Außenstelle der Landesgartenschau Bayreuth. Zusätzlich stellte man eine Woche lang die Geschichte und die Neuentstehung der Allee im Regionalpavillon auf dem Gartenschau Gelände in Bayreuth vor.

---

## IV.

### *Weiterführende Informationen*

#### *Der Förderkreis zur Erhaltung und Verschönerung der Kulturlandschaft im Bereich der Gemeinde Himmelkron e. V.*

##### *Literatur zur Baille-Maille-Allee (Auswahl):*

Teichmann, Johann Ernst: Historische Beschreibung des alten Frauen-Closters Himmelkron. Bayreuth, 1739.

Wilhelm Stadelmann: Die Himmelkroner Allee. Archiv für Oberfranken, 1851, von Wilhelm Stadelmann, Pfarrer zu Lanzen-dorf.

Theodor Zinck: Himmelkron – Beschreibung seiner Vergangenheit und Gegenwart. Bay-

reuth 1925, von Theodor Zinck, Pfarrer zu Himmelkron.

Gutenberg, Franz Karl von: Zur Kulturgeschichte Oberfrankens – Das Kugelschlä-gelspiel oder Mail auf der Mailbahn. Oberfränkische Heimat, Bayreuth, Nr. 11/1926

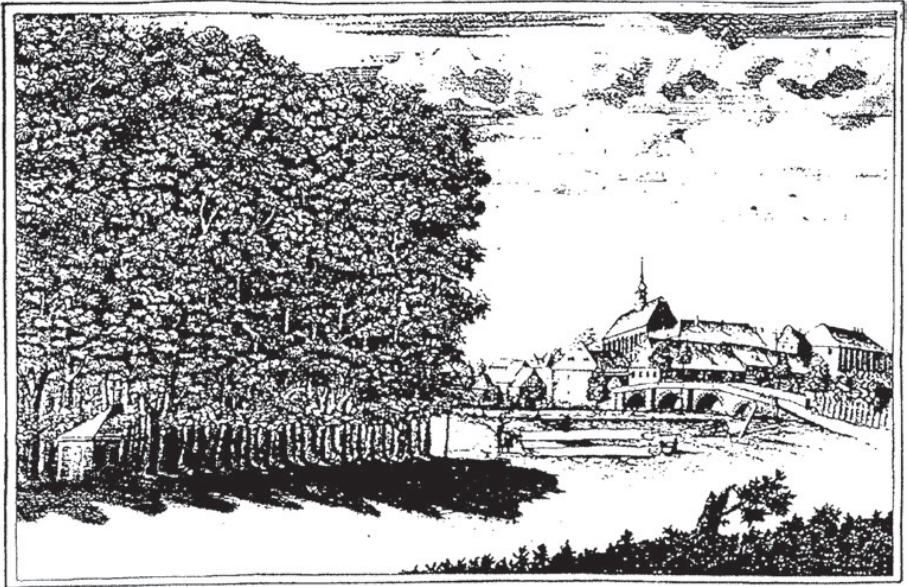
Müssel, Karl: Das Schäferspiel in Himmelkron. Frankenheimat – Beilage zum Bay-reuther Tagblatt, Nr. 4/1967.

Meißner, Helmuth : Geschichte und Geschichten, Namen und Daten. Herausgegeben von der Gemeinde Himmelkron als Festschrift anlässlich der 700-Jahrfeier 1979.

Meißner, Helmuth: Neue Lindenallee am Weißen Main ist komplett. »Frankenland«, Würzburg, Nr. 3/1991.

Jungmeier, Hans-Martin: Die Baille-Maille-Allee zu Himmelkron. Heimatbeilage zum Amtlichen Schulanzeiger des Regierungsbezirkes Oberfranken, Nr. 188, 1992.

- Stefanie Gansera-Söffing: Die Schlösser des Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth – Künstler – Schlossanlagen – Divertissements. Schriftenreihe im Verlag C. u. C. Rabenstein, Band 10.
- Dr. Cornelia Oelwein: Baille-Maille. Ein vergessener Freizeitsport. Bayerischer Rundfunk, Sendung vom 2.06.2005, 13.30 bis 14.00 Uhr, Bayern2Radio.
- Dr. Cornelia Oelwein: Das Mail-Spiel – ein Freizeitvergnügen vergangener Tage. Unkorrigiertes Vortragsmanuskript – Vortrag vom 2.10.2012 im Evang. Gemeindehaus Grampp, Himmelkron.
- Martina Götz: Stiftskirchenmuseum Himmelkron; Umweltfrevel schon vor 225 Jahren; VFZ-Magazin, Juli/Aug. 2017 Freie Zinnfigurensammler Nürnberg; »Echt Oberfranken«, Ausgabe Aug./Sept. 2018.
- »Die Beglückte Schäferin Bellinde«, Comédie nach Vorlage von 1718 für das Teatro zu Himmelkron, Überarbeitung und Regie Uwe Hoppe, Neuaufführung 2014 und 2015 Baille-Maille-Allee Himmelkron.
- Fernsehsendungen:**  
 2014/2015, BR Traumpfade „Der Mainradweg, vom Ochsenkopf bis Schweinfurt  
 2015, BR Wir in Bayern, »Baille-Maille-Allee zu Himmelkron«  
 2018, BR Bayern Erleben, »Auf der Spur der Alleen« Dr. M. Zehetmair
- Sonstige Informationen:**  
[www.die-lindenallee.de](http://www.die-lindenallee.de)  
[www.himmelkron.de](http://www.himmelkron.de)  
 Wikipedia: Kloster Himmelkron



*Kupferstich des Bayreuther Schreibmeisters Johann Thomas Köppel (1711–1762) aus dem Jahr 1754*

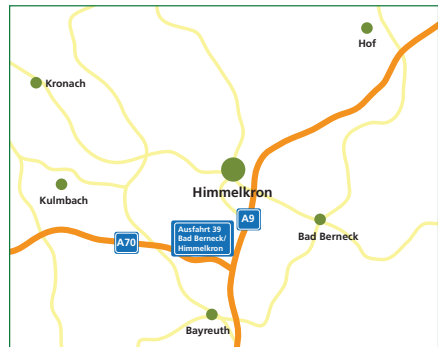


*Der Förderkreis zur Erhaltung  
und Verschönerung der Kulturlandschaft  
im Bereich der Gemeinde Himmelkron e.V.*

1. Vorsitzende: Inge Tischer  
Ringstraße 12 · 95502 Himmelkron  
Tel. 0 92 27 / 49 98  
E-Mail: e.i.tischer@t-online.de

2. Vorsitzender: Dr. Herbert Mädler  
Am Tiefbrunnen 19 · 95326 Kulmbach  
Tel. 0 92 21 / 8 49 82

Mitgliederstand: 270



*Werden Sie Mitglied – Unterstützen Sie mit  
einer Spende den Unterhalt eines einmaligen  
Natur- und Kulturerbes*



**Herausgeber:**  
Förderkreis zur Erhaltung und  
Verschönerung der Kulturlandschaft  
im Bereich der Gemeinde Himmelkron e.V.

**Autor:** Reinhard Stelzer  
**Korrektor:** Erwin Tischer

**Gestaltung, Reproduktion,**  
**Herstellung:** Spreedesign Bautzen GmbH  
[www.spreedesign-bautzen.de](http://www.spreedesign-bautzen.de)

**Auflage:** 4.000 Stück – 03/2019

**Aufnahmen:**  
Peter Heidl, Mainleus (Titel), Förderkreis (S. 8,  
13, 14, 17, 22), Claus Klötzer, Himmelkron (S. 18)  
Angelika Wahl, Himmelkron (S. 4)  
**Grafik I:** Adriaen van de Venne: Friedrich V.,  
Kurfürst von der Pfalz (sog. »Winterkönig«) beim  
Baille-Maille-Spiel in Den Haag. (S. 2)  
**Grafik II:** Antonin Grafnetter, Kynšperk n.O./CZ:  
»Stiftskirche Himmelkron mit Allee« (Rückseite)

Alle Rechte der Vervielfältigung und Ver-  
breitung einschließlich Film, Funk, Fernsehen und  
Internet sowie der Fotokopie und des auszugswei-  
sen Nachdrucks vorbehalten.